

Informationen zu den Zugdreiecken findet man in der Publikation Konstruktionspraxis 5/2008

<https://www.konstruktionspraxis.vogel.de/von-zugdreiecken-und-zwergradien-a-612542/>

Luis G. Sikora: Entwicklung und Veränderung von Schwarzspecht-Höhlenbäumen zwischen 1997 und 2007 im östlichen Schurwald (Baden-Württemberg).

J. Sörensen: Untersuchungen zur Vereinfachung der Kerbformuntersuchung. Dissertation.

Claus Mattheck: Warum alles kaputt geht. Form und Versagen in der Natur
Design in der Natur. Der Baum als Lehrmeister.

Im Ruhestand fand Helmuth Meidhof eine neue Aufgabe in der Vogel- und Naturbeobachtung und wurde so zum Hobby-Feldornithologen.

Beruflich beschäftigte sich Helmuth Meidhof neben konstruktionstechnischen Aufgaben auch mit komplexen Fragestellungen der Strukturmechanik und der Strömungstechnik mit Hilfe moderner computerunterstützten Analyseverfahren. Die Liebe zur Mathematik schlägt sich auch bei seiner Beschäftigung mit der Natur nieder.

2. Grauspecht *Picus canus*

Helmuth Meidhof

Einleitung

Der Grauspecht ist im Arbeitsgebiet der OAG Unterfranken eine eher seltene Spechtart, die gegenüber dem Grünspecht zurücktritt (Bandorf und Laubender 1982)¹. Aber stellenweise, nämlich um Aschaffenburg, kommt er etwas häufiger vor (Wüst). Die folgenden Beobachtungen zu Vorkommen und zur Brutbiologie stammen auch aus dem Großostheimer Wald, Ortsteil Pflaumheim/Landkreis Aschaffenburg und Schaafheimer Wald/Hessen Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Beobachtungen zur Abundanz und Verhalten

Die bisherigen Erfahrungen legen nahe, dass der Grauspecht ein schwer zu beobachtender Geselle ist. Häufig bemerkt er Beobachter sehr schnell und versteckt sich hinter den Bäumen und wenn er will, bekommt ihn Niemand zu Gesicht. Er kann sehr stumm in den Bäumen vor Ort sein und nur durch einen Zufall entdeckt werden. Aber er kann auch ausdauernd rufen. Selbst dieses Rufen auch in unmittelbare Nähe ist keine Gewähr ihn zu Gesicht zu bekommen. Das Gegenteil ist aber auch nicht ausgeschlossen, denn trotz lärmender Kinder mit Erwachsenen ließ er sich nicht davon abhalten direkt daneben zu rufen. Wenn man einen Grauspecht per



Zufall erblickt, dann meist wie in Abb. 1 ziemlich weit weg und äußerst vorsichtig agierend.

Abb. 1: Grauspecht im Schaafheimer Wald. 16.03.2020.

Abb. 2: Grauspecht im Pflaumheimer Wald. 18.03.2021.



¹ W. Wüst: Avifauna Bavariae. II. S. 882.

Der Grauspecht ist ein Jahresvogel und kann daher das ganze Jahr über beobachtet werden. Der Ruf des Grauspechtes ist unverkennbar. Er besteht aus 6-9 Pfeiftönen mit abfallender Tonhöhe und zum Ende hin langsamer werdend. Die energischen Trommelrufe beeindrucken durch ihre lange Dauer von ca. 1,5-2 Sekunden und werden mit hoher Frequenz vorgetragen. Es trommeln sowohl Männchen als auch Weibchen.

Bisher gab es im Ornitho.de Portal keinen Hinweis darauf, dass ein Grauspecht in der näheren Umgebung vorkommt. Um so größer war die Freude, dass diese Spechtart hier im Großostheimer Wald, sowie im Schaafer Wald beobachtet werden konnte. Durch die anhaltenden Dürreperioden haben sich die Bedingungen für den Grauspecht verbessert, denn es gibt hier vermehrt absterbende Buchen und morsches Holz, auf das der Grauspecht angewiesen ist und das ihn magisch anzieht. Im Allgemeinen brütet der Grauspecht in Laub- und Mischwäldern mit morschen Laubbäumen und da meist in Buchen, Espen und Eichen. Seine Nahrung besteht hauptsächlich aus Ameisen und deren Puppen, die er vom Boden aufliest, so wie es der Gewohnheit von Erdspechten entspricht. Er verschmäht auch nicht Insekten, Samen und Beeren und auch Baumsäfte je nach Jahreszeit. Durch die vielseitigere Ernährung übersteht der Grauspecht die Winterperiode besser als der Ameisenspezialist Grünspecht. Die Brutzeit beginnt Ende März und dauert bis Mai/Juni.

Vergleich des Grauspechtes mit dem Grünspecht

Der Grauspecht kann für Ungeübte leicht mit dem Grünspecht verwechselt werden und soll deswegen mit ihm verglichen werden. Es gibt Unterscheidungsmerkmale. Die rote Kappe des Grauspecht-Männchens ist nur im vorderen Scheitelbereich vorhanden, beim Grünspecht-Männchen auf der gesamten Scheitelplatte. Beim Grauspecht ist der Bartstreif viel schmaler als beim Grünspecht und der Schnabel ist kürzer und schwächer. Beim Grauspecht-Weibchen fehlt der rote Scheitelbereich komplett. Das Grünspecht-Weibchen hat die gleiche Scheitelplatte aber der Bartstreif ist beim Grünspecht-Männchen rot mit schwarzer Umrahmung und beim Weibchen komplett schwarz.



Abb. 3 und 4: Vergleich der Männchen des Grauspechtes links vom 17.11.2020 und des Grünspechtes rechts vom 29.10.2020 beide aus dem Pflaumheimer Wald.

Der Kopf des Grauspechtes ist meistens etwas nach vorne gebeugt und auch die Kopfdrehhaltung ist recht typisch, mit der er den Beobachter so fragend anblickt. Die Silhouette erinnert ein wenig an einen Wendehals (Abb. 1).

Nahrungserwerb

Im März 2020 flog in größerer Entfernung ein Grauspecht-Männchen an den Pfahl eines Pferdegatters am Waldrand und blieb einen Augenblick daran sitzen.

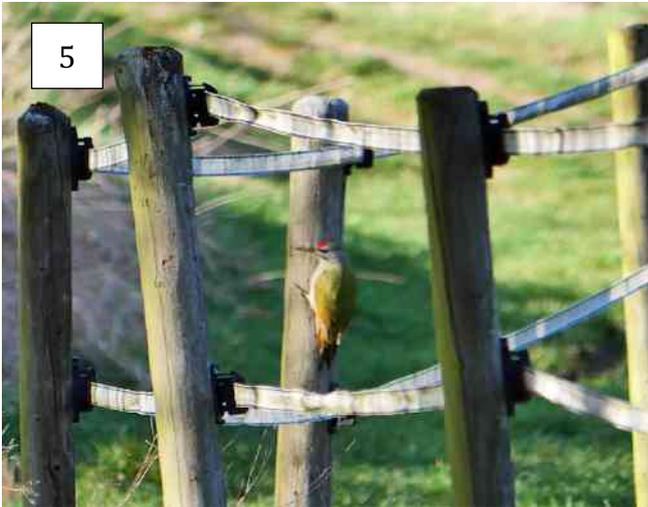


Abb. 5 und 6: Grauspecht-Männchen am Pferdegatterpfahl 12.3.2020 in Pflaumheim.

Im Mai 2020 war ein Grauspecht-Weibchen mitten in einer Wiese zu entdecken wahrscheinlich auf Ameisensuche.



Abb. 7: Grauspecht-Weibchen in einer Wiese am 25.5.2020 Pflaumheim

Meine Anwesenheit war ihr nicht geheuer und sie versuchte sich zu verstecken. Leider vertrieb dann eine vorbeilaufende Fußgängerin unbewusst den Grauspecht.



Abb. 8 und 9: Lieblingsbeschäftigung Versteck spielen. 25.5.2020 Pflaumheim.

Im Gegensatz zum oben genannten vorsichtigen Verhalten, blieb ein Grauspecht-Männchen nach der Zufallsentdeckung am 17.11.2020 im Pflaumheimer Wald trotz meiner knallroten Jacke bei vorsichtiger Annäherung sitzen. Möglicherweise hat es mich nicht bemerkt. Oder war es ihm im November einfach zu kalt um wegzufiegen? Die Beobachtungszeit war mit 24 min sehr lang und dauerte von 10:08 bis 10:32 Uhr. Es suchte fleißig nach Insekten unter der Rinde, aber ohne Hektik und ohne einen Laut von sich zu geben. Auch andere Bereiche des Baumes wurden abgesucht. Wunderbar zu sehen war auch der kurze Blick unter die Rinde, ob sich da nicht doch ein Insekt versteckte.



Abb. 10 und 11: Grauspecht-Männchen an einer Buche. 17.11.2020. Pflaumheim



Abb. 12, 13, 14, 15: Grauspecht bei der Suche nach Insekten. 17.11.020. Pflaumheimer Wald.

Es war auch möglich mit der Kamera ein kurzes Video aufzunehmen mit 7 Sekunden Dauer. Dabei konnte die Sichtbarkeit der Nickhaut gezählt werden. Sie war insgesamt 8 mal zu sehen und im Mittel somit jede Sekunde einmal.

Ein interessantes Detail im Video ist das stufenweise Herunterrutschen am Stamm (Abb. 12). Zu Beginn verkürzt sich der Spechtkörper auf minimale Länge. Die Zehen lösen sich vom Stamm und schnellen unter dem Körper weit nach unten durch, während sich der Körper dabei maximal längt. Der Körper vollführt gleichzeitig eine leichte Vorwärtsdrehung. Der Kopf nähert sich dem Stamm, der Schwanz entfernt sich. Der Kopf hat bis jetzt noch nicht seine vertikale Position verlassen.



16



17

Abb. 16,17: Herunterrutschen am Stamm. Links: Die Zehen lösen sich vom Stamm. Rechts: Die Füße schnellen nach unten durch.



18



19

Abb. 18, 19: Herunterrutschen am Stamm. Links: Die Zehen finden neuen Halt. Rechts: Der Körper rutscht nach unten.

Die Zehen finden einen neuen Halt (Abb. 18). Und jetzt beginnt der gesamte Körper nach unten zu fallen. Der Schwanz nähert sich dem Stamm um den Körper abzustützen. In diesem Rhythmus ging es in mehreren Etappen Richtung Boden. Doch auch diese schöne Begegnung ging zu Ende, indem der Grauspecht davonflog.

Von Anfang 2020 bis heute konnte im Großostheim 12 x und in Schaafheim 4 x der Grauspecht beobachtet werden.

Photonachweis: Alle Photos: H. Meidhof.

Benutzte Literatur

W. Wüst: Avifauna Bavariae. II. 1986.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken Region 2](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [2021](#)

Autor(en)/Author(s): Meidhof Helmuth

Artikel/Article: [2. Grauspecht Picus canus 81-86](#)